

Flüchtlingshelfer: Mit Gewalt umgehen

Ehrenamtler lernen, wer weiterhilft

Ehrenamtliche Helfer nehmen bei der Unterstützung von Flüchtlingen eine herausragende Rolle ein, stoßen dabei aber auf viele Probleme. Bei einer Fachveranstaltung hat jetzt der richtige Umgang mit Gewalt in Familien mit Migrationshintergrund im Mittelpunkt gestanden. Wie erkenne ich Gewalt? Was kann ich in der akuten Situation tun? Was sollte ich auf jeden Fall vermeiden? All das sind Fragen, auf die viele keine Antwort wissen, wenn sie mit Gewalt konfrontiert werden. Michael Kock, Flüchtlingskoordinator der Kreisverwaltung, erzählt: „Uns erreichen immer wieder Anrufe von Ehrenamtlern, die von Gewalt in den von ihnen betreuten Familien berichten, aber nicht wissen, wie sie tätig werden sollen.“ Kock meint, dass die nächstliegende Möglichkeit meistens vergessen wird: Die Polizei verständigen. Darüber hinaus gibt es viele Beratungsstellen wie den Frauennotruf, das Jugendamt oder auch den Kinderschutzbund. „Es fehlt oft schlichtweg an der Information, an wen man sich wenden kann“, erklärt der Koordinator.

Diesen Informationsmangel nahm die Kreisverwaltung zum Anlass, das Thema aufzugreifen und ehren- sowie hauptamtliche Helfer im Umgang mit Gewalt fachmännisch zu schulen. Dass Bedarf besteht, bewies die Zahl von rund 100 Teilnehmern, die der Erste Kreisbeigeordnete Burkard Nauroth bei der Unfallkasse in Andernach begrüßte. „Familiäre Gewalt ist keineswegs ein Thema, das nur auf bestimmte soziale Bereiche beschränkt ist oder nur Menschen mit Migrationshintergrund betrifft. Dennoch gibt es Besonderheiten, die zu beachten sind“, sagt Nauroth. Er leitete die Fachvorträge und Diskussionsrunden ein, bei denen sich die Teilnehmer über die unterschiedlichen Formen von Gewalt und deren Hintergründe informierten und sich zu Beispielen aus der Praxis austauschten.

Dabei muss es nicht immer ein gewalttätiger Vater sein. Auch Fälle, in denen die Mutter ihre Tochter schlägt, weil sie sich weigert, ein Kopftuch zu tragen, wurden diskutiert. Nauroth betont: „Das Ehrenamt braucht Begleitung und Qualifizierung, um nachhaltig arbeiten zu können.“

Dieses Projekt wird aus Mitteln des Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds kofinanziert.

